Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 21 | Halver, Dienstag, 26. Januar 1925 | 1954

Die Eröffnung des Berliner Kongresses:

Programmatisde Reden enthüllen erste Gegensätze

Molotow: „Deutsdland- und Oesterreidhfrage zweitrangig" - Eden: „Deutsde Frage Kern aller Sdwierigkeiten" Dulles Konferenz-Vorsitzender - Enttäusdung im französisdhen Lager - Sowjets fordern Fünferkonferenz

gk. Berlin, 25. Januar

Um 15.20 Uhr am Montag wurde im fahnengeschmückten ehemaligen Kontrollratsgebäude in Westberlin die Konferenz der vier Außenminister von dem amerikanischen Außenminister Dulles eröffnet. Sie dauerte mit einer Erfrischungspause bis 19.04 Uhr. Dulles und der sowjetische Außenminister Molotow hatten sich 20 Minuten vorher in einer herzlichen Konferenz über den wechselnden Vorsitz geeinigt.

Der französische Außenminister Bidault ergriff als erster das Wort und forderte freie Wahlen und Friedensverhandlungen mit Deutschland. Frankreichs Außenminister sprach die Hoffnung aus, daß die Erwartungen der Völker von dieser Konferenz nicht enttäuscht würden, die europäischen Problemen gewidmet sein solle. „Wir sehen nicht ein, warum das Schicksal Oesterreichs von dem Koreas abhängen sollte, warum man eine Verbindung zwischen der Wiedervereinigung Deutschlands und der Aenderung des internationalen Status des kommunistischen Chinas herstellen sollte". Die beiden Eckpfeiler einer europäischen Regelung seien der Friedensvertrag mit Oesterreich und mit Deutschland. Eine künftige deutsche Regierung könne ganz Deutschland nur dann vertreten, wenn sie aus freien Wahlen hervorgegangen sei.

Da es gelte, Deutschland nicht isoliert im Herzen des Kontinents zu belassen und die Wiedergeburt jedes Militarismus zu verhindern, sei es besser, Deutschland den Beitritt zu einer Gemeinschaft zu ermöglichen, die nur Verteidigungszwecken dient und jeden Angriff ausschließen soll.

Edens Plan

Als vor dem Konferenzgebäude — wie üblich — die Wachmannschaften die Fahnen der vier Mächte bei Sonnenuntergang einzogen, begann der britische Außenminister Eden seine Rede, in der er vorschlug, daß in freien Wahlen eine gesamtdeutsche Nationalversammlung gewählt werden solle, die eine Verfassung ausarbeite und eine gesamtdeutsche Regierung bilde. Bis zur Bildung dieser Regierung müßten die Verwaltungen in der Bundesrepublik und in der Sowjetzone bestehen bleiben.

Eden erklärte, die deutsche Frage bilde den Kern der Schwierigkeiten in Europa und die Teilung Deutschlands sei unnatürlich. Es sei eine Illusion, daß eine beinahe 70 Millionen Menschen umfassende Nation unbegrenzt getrennt bleiben könne. Eine deutsche Wiedervereinigung und ein Friedensvertrag würden die internationale Lage in der ganzen Welt entspannen. „Wir müssen das gesamtdeutsche Wahlgesetz besprechen und ferner die Frage, wie ausreichende Bürgschaften für volle Freiheit der Wahlen gegeben werden können." Wenn die Sowjetunion mit den Wahlen zur Nationalversammlung, die dann die Verfassung ausarbeiten und die Regierung bilden solle, einverstanden sei, müsse es dieser Regierung freistehen, internationale Verpflichtungen der beiden jetzt bestehenden deutschen Regierungen zu übernehmen und sich mit anderen Nationen zu friedlichen Zwecken zu vereinigen.

Ein Friedensdiktat lehnte Eden ab, da das wesentliche Moment der Zustimmung fehlen würde. Er appellierte an seine Kollegen, mit gutem Willen und Geduld zu Ergebnissen zu kommen und empfahl Zurückhaltung in der Zahl der zu behandelnden Themen. Auch er forderte — wie Bidault — eine Beschränkung der Besprechungen auf die deutsche und österreichische Frage.

Anschließend an die Rede Edens wurde eine Pause eingelegt, in der sich die Außenminister erfrischten und der Konferenzsaal gelüftet wurde, ehe die Besprechungen mit einer Rede Molotows weitergingen.

Molotow kommt mit altbekannten Vorwürfen

Der sowjetische Außenminister Molotow schlug vor, zuerst Maßnahmen zur Entspannung der internationalen Lage zu beraten und ein Fünfertreffen mit der Volksrepublik China vorzubereiten, dann die deutsche Frage und die europäische Sicherheit zu behandeln und als weiteren Tagesordnungspunkt über den österreichischen Staatsvertrag zu sprechen. Ein amtlicher französischer Sprecher erklärte nach der Rede, die französische Delegation sei von der Rede sehr enttäuscht, da Molotow die altbekannten Argumente Moskaus gegen die westliche Politik wiederhole. Anscheinend habe sich die sowjetische Methode nicht geändert.

Molotow sagte: „Der Beitritt Deutschlands zur Europäischen Verteidigungsgemeinschaft wird die Herstellung der Einheit Deutschlands unmöglich machen und die Gefahr eines neuen Krieges in Europa erhöhen, weil eine Europaarmee, in der Deutschland die dominierende militärische Kraft sein wird, dazu führen kann, daß andere Staaten sich zu einem Block zusammenschließen, um für ihre eigene Sicherheit zu sorgen." Die Wiederherstellung der deutschen Einheit und die Schaffung einer gesamtdeutschen Regierung hänge also davon ab, ob ein friedliches oder ein aggressives Deutschland entstehe. Deutschland trage die Hauptschuld an zwei Kriegen und deshalb seien die Abkommen auf der Potsdamer und auf der Yalta-Konferenz geschlossen worden. Das Potsdamer Abkommen habe die Lösung der deutschen Frage gemäß den Forderungen nach Gewährleistung der europäischen Sicherheit bereits vorgesehen und jetzige Beschlüsse müßten auf jeden Fall mit diesem Abkommen in Uebereinstimmung gebracht werden. Deutschland müsse dadurch an einer Entfesselung des dritten Weltkrieges gehindert werden. Molotow erklärte, daß sich in Frankreich die Zahl der Gegner der Europaarmee mehre, da ein militärisches Deutschland erfahrungsgemäß internationale Abkommen wie einen Fetzen Papier zerreiße. Ein Friedensvertrag mit einem friedlichen Deutschland könne nur auf der Basis des Potsdamer Abkommens geschlossen werden. Auf die Frage freier gesamtdeutscher Wahlen ging er überhaupt nicht ein.

Ein amerikanischer Sprecher erklärte später, daß die Vorwürfe Molotows schon alt und bekannt seien. Außenminister Dulles habe es vorgezogen, nicht sofort auf diese Rede zu antworten, sondern seinen Text noch einmal zu überprüfen. Molotows Rede erinnere an die negative Note vom November vorigen Jahres. Molotow hatte vor der Vertagung noch gesagt, es sei unfair, daß Dulles nicht jetzt zu Worte kommen sollte. Dulles bedankte sich für Molotows „Besorgnis" und erklärte ihm, kurz und knapp, er werde ihm morgen schon antworten. Vorher möchte er erst noch einmal über diese Rede schlafen. Die nächste Sitzung wurde für Dienstag 15 Uhr anberaumt.

Neue Tafeln an der Sektorengrenze

Der Bürgermeister des Westberliner Bezirks Kreuzberg, Willi Kressmann, ließ an der Sektorengrenze zum sowjetischen Sektor neben dem Grenzschild eine große Holztafel errichten. Das 4 mal 4 Meter große Schild steht unmittelbar an der Oberbaumbrücke und zeigt einen Berliner Bären, der eine Kette zerrissen hat. Zwei Hände reißen symbolisch die Mauer ein, die Berlin in zwei Hälften teilt. Das Schild trägt die Aufschrift „Wir sind uns einig". In der unteren Zeile steht „Frieden in Freiheit". Ein ähnliches Schild soll noch in der Stresemann-Straße in der Nähe des Potsdamer Platzes aufgestellt werden. (Bild: dpa)

Drei Schweigeminuten - die Friedensglocke läutete

Von 9.30 Uhr bis 9.33 Uhr herrschten am Montagvormittag in Berlin Verkehrsruhe und Schweigen zum Gedenken an die Viererkonferenz. Alle Fahrzeuge auf den Straßen standen ebenso wie die Passanten beim starken Schneetreiben still, die Rundfunksender unterbrachen ihre Programme, die Räder in den Fabriken stoppten ihren Lauf und auch die Fahrzeuge der alliierten Militärpolizei unterbrachen ihre Kontrollen. Die Stille wurde nur durch das Geläut der Freiheitsglocke vom Schöneberger Rathaus und das Heulen der Fabriksirenen unterbrochen. Es war ein Bekenntnis der ehemaligen Reichshauptstadt zum geeinten Deutschland. Die Berliner gaben mit diesem Bekenntnis ihrer Hoffnung Ausdruck, die Viererkonferenz möge Deutschland in Freiheit und Frieden wieder vereinen. In Ostberlin wurde weitergearbeitet.

Ein schlimmes Machwerk

Die in Paris herauskommende europäische Ausgabe der „New York Herald Tribune" bringt eine 16seitige Sonderbeilage „Die Saar", die unter Verfälschung und Verdrehung der geschichtlichen und gegenwärtigen Tatsachen eine einzige Propaganda für das Hoffmann-Regime darstellt. Wenn man sich die Anzeigen dieser Sonderbeilage betrachtet, werden einem die Zusammenhänge sofort klar. Da finden wir das Informationsamt der Hoffmannregierung und Radio Saarbrücken in trautem Verein mit Firmen der Großindustrie an der Saar, bei denen sich unter französischen Firmennamen die geraubten, bekannten deutschen Werke wie Röchling, Völklingen usw. befinden.

An Wissenswertem über das Saargebiet erfährt der amerikanische oder sonstige Leser der „New York Herald Tribune", daß nach dem Bericht des „unparteiischen" Holländers Goes van Naters „weder Frankreich noch Deutschland sich auf gültige geschichtliche Ansprüche stützen können". Die Saar, die früher allen möglichen kleinen Fürsten gehörte, wurde „erst mit der Einigung Deutschlands 1866 (!) ein Teil Deutschlands".

Eine große Anzeige mit Bildern preist die „Europäische Universität der Saar" unter Leitung des „eminenten Professors J. F. Angel-Loz" an, und auch Radio Saarbrücken ist nur im Dienste der Vereinigung Europas gegründet worden. Es wird den amerikanischen Leser beruhigen, daß das Saargebiet nicht nur eine stabile Regierung hat, sondern daß auch zwischen 1946 und 1953 „vier Wahlen stattfanden, alle mit geheimer Stimmabgabe und nach den Prinzipien der westlichen Demokratie".

Das Bild Johannes Hoffmanns, des sogenannten Ministerpräsidenten des sogenannten Saarlandes, ziert die erste Seite dieser Sonderbeilage, während man auf das Bild Grandvals, des Veranstalters der „Pferdefleischwahlen" und eigentlichen Herrn des Saargebietes, taktvoll verzichtet hat. Natürlich besteht das Verbot der deutschen Parteien an der Saar zu Recht, meint Don Cook in einem Artikel der Beilage, denn jedes Land würde Parteien, die sich gegen die Verfassung wenden, ausschalten.

Die Bundesrepublik wird im übrigen einer finsteren Propagandatätigkeit im Saarland mit Hilfe geschmuggelter Literatur usw. beschuldigt.

—r

In letzter Minute

Die sowjetische Regierung hat, wie am Montag in Madrid bekannt wurde, überraschend 250 ehemalige Angehörige der spanischen „Blauen Division", die an der Seite der deutschen Armeen in der Sowjetunion kämpfte, freigelassen.

Anfang Mai wird über dem Bikini-Atoll in der Südsee die erste Wasserstoffbombe der Welt aus mehr als 10 000 m Höhe an einem Fallschirm abgeworfen werden. Der Abwurf mit Fallschirm soll dem Träger-Flugzeug die Zeit verschaffen, vor der Explosion den Gefahrenkreis zu verlassen. Die Versuche dienen lediglich dem Zweck, eine für den Werfer der Bombe sichere Abwurftechnik zu finden.

Der britische Botschafter in Madrid protestierte noch am Montagabend gegen die jüngsten antibritischen Demonstrationen in Spanien. Es heißt dazu, man habe ihm geantwortet, die spanische Regierung habe Großbritannien rechtzeitig auf die möglichen Folgen aufmerksam gemacht, die ein Besuch Königin Elisabeths in Gibraltar haben könne.

Handel mit dem Osten?

Da die Konferenzpolitik seit dem Kriege nicht viele Erfolge aufzuweisen hat, sobald sie sich auch auf die Sowjetunion zu beziehen hatte, sind die Erwartungen, die an die Berliner Viermächte-Konferenz geknüpft werden, nicht sehr optimistisch. Aber der Mensch lebt von Hoffnungen und nicht von der Enttäuschung. Das deutsche Volk glaubt fest an die Wiedervereinigung, und die Welt strebt nach einer Entspannung. Die Politik hat bisher aus der Sackgasse, in die sie seit der Versteifung der Fronten zwischen den Blöcken geraten ist, nicht herausgefunden. Daher ist es verständlich, daß ihr in der öffentlichen Meinung neuerdings vielfach das Primat gegenüber der Wirtschaft abgesprochen wird.

Durch die Presse geht jetzt in allen Ländern eine Welle von Betrachtungen über die Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Annäherung zwischen den Ostblockstaaten und dem Westen. Auf eine kurze Formel gebracht, glaubt man, daß der Wunsch der westlichen Wirtschaft, angesichts der veränderten Konjunkturlage im Osten neue Märkte zu erschließen, sich mit der Notwendigkeit der Sowjetregierung trifft, ihre Bevölkerung mit Verbrauchsgütern zu versorgen. Man hofft, daß Angebot und Nachfrage, die sich nicht auspendeln können, solange die Welt durch Barrieren und Vorhänge aufgeteilt ist, nun wieder in ein Wechselspiel kommen können. Unter diesem Gesichtspunkt erwartet man von der Berliner Konferenz angenehme Ueberraschungen, wenigstens am Rande der hohen Politik. Aeußerungen prominenter Wirtschaftspolitiker und maßgebender Organe Englands, Frankreichs und Amerikas zeigen die Aufgeschlossenheit einflußreicher Kreise für diesen Gedankengang.

Wie weit sich aus diesem Klima greifbare Fortschritte gegenüber der gegenwärtigen Situation, auch für Westdeutschland, entwickeln, bleibt abzuwarten. Tatsache ist, daß zur Zeit durch Abordnungen und einzelne Vertreter der Westmächte und der Sowjetunion die Möglichkeiten geprüft werden, das Volumen der bestehenden Handelsverträge zu erweitern. Hierbei tritt immer wieder die große Schwierigkeit auf, die Liefer- und Abnahmewünsche beider Parteien in Uebereinstimmung zu bringen. Die augenblickliche Situation ist zwar durch den gewachsenen Bedarf des Ostblocks an Verbrauchsgütern bestimmt, aber der allmähliche Struktur-

Wie ein Folterknecht

Es ist bitterkalt. Nachts knistern die Sterne. Der Mond hat die Bleichsucht. Ein Hund heult zum Gotterbarmen. Aber die Kälte kneift die Menschen wie ein mittelalterlicher Folterknecht. Und der Wind heult den Beifall dazu.

Das ist gegen Morgen nicht besser geworden. Wenn die Sonne sich fast an unseren Horizont herangeschoben hat, ist die Kälte am stärksten. Wir blasen ein Loch in die Eisblumen am Fenster. Es sind schöne Blumen, aber wir frieren zu sehr, um das zu empfinden. Draußen ist es asch-fahl.

Derweil sterben im Acker drüben tausend Tierchen. Der Frost tötet Ungeziefer. Es ist ein Polizeiauftrag, damit wir leben können. Des einen Tod, des anderen Brot, sagen die Leute.

Gut nur, daß wir einen warmen Arbeitsplatz haben. Unser Kohlenhändler soll leben! **Erika**

Halver

Fachtagung der Stenografen

Der Westdeutsche Stenografenverband und die Landesgruppe Nordrhein-Westfalen im Deutschen Stenografielehrerverband e. V., führten am vergangenen Sonntag in Düsseldorf eine gemeinsame Fachtagung durch. In der Aula der Luisenschule sprach der Präsident des Deutschen Stenografenbundes, Regierungsdirektor Rieser, Wiesbaden, über aktuelle Kurzschriftprobleme. Oberregierungsrat Höltkemeyer, Arnsberg, hielt einen gut ausgebauten Vortrag über Fachprüfungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Es folgte am Nachmittag ein Vortrag von Dr. Kratzsch, Bad Nauheim, „Unsere Einheitskurzschrift — ein wissenschaftliches und kein politisches System."

Die Fachtagung, die viel Wissenswertes aus dem Bereich der Kurzschrift und des Maschinenschreibens, aber auch neue Aufgaben brachte, ließ erkennen, daß die Deutsche Einheitskurzschrift die Gebrauchsstenografie der Jugend und des deutschen Volkes ist. Es seien alle Bestrebungen zu begrüßen und zu fördern, die angetan sind, die vorwärtsstrebende Jugend mit der Kurzschrift vertraut zu machen.

Der Westdeutsche Stenografenverband, der z. Zt. etwa 30 000 Mitglieder zählt, wird seinen diesjährigen Verbandstag mit einem großen Leistungswettbewerb in Düsseldorf durchführen.

Wieder ein Gerichtstag

Der nächste Gerichtstag findet in Halver am kommenden Donnerstag im Sitzungssaal des Amtshauses statt. Er beginnt wie stets, pünktlich um 8.30 Uhr.

Eine Ehrenkrone ist das Alter

Sein 84. Lebensjahr kann Bauer und Bohrerfabrikant Carl Dominighaus, Im Heede, am morgigen Mittwoch vollenden. Die Heimatzeitung gratuliert!

Schalksmühle

Auf Kuhlenhagen entstand Sportplatz

Die Mitglieder des Turnvereins Linscheid-Heedfeld trafen sich in der Gaststätte Steinert, Kuhlenhagen, zu ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung. Vorsitzender Karl Lademacher gab den Jahresbericht, der vorwiegend die Erstellung des neuen Sportplatzes zum Inhalt hatte. Die Anlage dieses Platzes war durch die Sperrung des alten Platzes für Meisterschaftsspiele notwendig geworden. Im vergangenen Herbst konnten die letzten Hauptarbeiten erledigt werden und man plant nun die Einweihung des Platzes für den Sommer dieses Jahres. Der Bericht der einzelnen Fachwarte zeugte ebenfalls von guten Arbeiten innerhalb der Abteilungen. Die verschiedensten Turnfeste sollen wie im vergangenen Jahr auch in diesem Jahr wieder besucht werden. Auch zum Deutschen Turnfest nach Hamburg entsandte man einige Mitglieder des Vereins. Die Vorstandswahl ergab eine einstimmige Wiederwahl. Zum Geschäftsführer wählte man Turnbruder Neubauer. Für den ausscheidenden Oberturnwart Lineppe wurde Fritz Runge mit dem Amt betraut. Am 24. April will man ein Frühlingsfest im Saal Ebberg feiern.

Referat über „Häuser von der Stange" beim VDK

Ein ausführliches Referat über „Häuser von der Stange", die unter dieser Bezeichnung schon zu einem Begriff beim VDK geworden sind und von einem Neußer Architekten erstellt werden, wurde auf der Generalversammlung des VDK, Ortsgruppe Schalksmühle, von dem Beauftragten für das Bau- und Siedlungswesen im VDK, Kamerad Holsträter, Lüdenscheid, gehalten. Danach können im Serienbauverfahren Häuser für 11 000 DM bis 13 000 DM mit je vier und fünf Zimmern erstellt werden. Jedoch muß auch hier ein Grundkapital eines jeden Baulustigen in Höhe von 3000 DM bereitgestellt werden, zuzüglich Beschaffung eines Grundstücks. Die Ausführungen des Sprechers wurden mit großem Interesse aufgenommen. Vorsitzender Wensierski gab danach seinen Jahresbericht, der im einzelnen die ADAC-Wohltätigkeitsfahrt, das Kinderfest vor der Turnhalle, die Fahrt nach Traben-Trarbach und die Weihnachtsfeier enthielt. Kreisgeschäftsführer Fries, Lüdenscheid, referierte über die Sozialgerichtsbarkeit. Die Vorstandswahl führte zu einer einstimmigen Wiederwahl.

Unsere Geburtstagswünsche

Am heutigen Dienstag wird Witwe Ida Schmidt, Klagebach 39 VIII, 82 Jahre alt, während am gleichen Tage Witwe Elise Bremicker, Bahnhofstraße 21, ihren 72. Geburtstag begehen kann. Beiden Geburtstagskindern entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Rönsahl

Jahreshauptversammlung des TSV Rönsahl

Der Turnverein Rönsahl hält seine diesjährige Jahreshauptversammlung am kommenden Donnerstag in dem Vereinslokal Hotel zur Leie ab.

Rentenzahlungen beim Postamt Rönsahl

Die Unfall-, Angestellten- und Versorgungsrenten werden am Donnerstag, die Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten am Freitag ausgezahlt.

VHS lädt ein

Frau Stingl-Wiehbruch, Kierspe-Bhf., liest am Donnerstagabend im Rahmen der VHS in der Volksschule in Rönsahl aus dem Buch „Don Camillo und Peppone".

Bredkerfeld

Rückblick beim Kirchenchor

Der Jakobuskirchenchor besteht nunmehr fünf Jahre. In der Jahreshauptversammlung wurde Frau Elli Hölzemann mit einer Erinnerungsgabe ausgezeichnet, weil sie in den vergangenen fünf Jahren bei keiner Chorstunde gefehlt hatte. — Der Vorstand wurde im wesentlichen wiedergewählt. Für das verstorbene Mitglied Karl Isenburg wurde Hans Benninghaus und für Fritz Gravert Willi Schwabeland in den Vorstand gewählt. — Aus dem Jahresbericht bleibt besonders festzuhalten, daß auch das Adventskonzert 1953 wieder ein voller Erfolg war. Die Arbeit des Chores im neuen Jahre wird auf das Adventskonzert 1954 ausgerichtet. Außerdem soll wieder eine gemeinsame Fahrt stattfinden. — Im vergangenen Jahre erfreute der Chor ,der z. Z. 73 Mitglieder zählt, ein diamantenes und drei goldene Hochzeitspaare.

Verkehrssünder haben nichts mehr zu lachen

Streifenwagen auf der Straße Halver - Brügge

Erster Großeinsatz der verschärften Verkehrsüberwachung im hiesigen Bezirk - Schlagartiger Einsatz am gestrigen Morgen

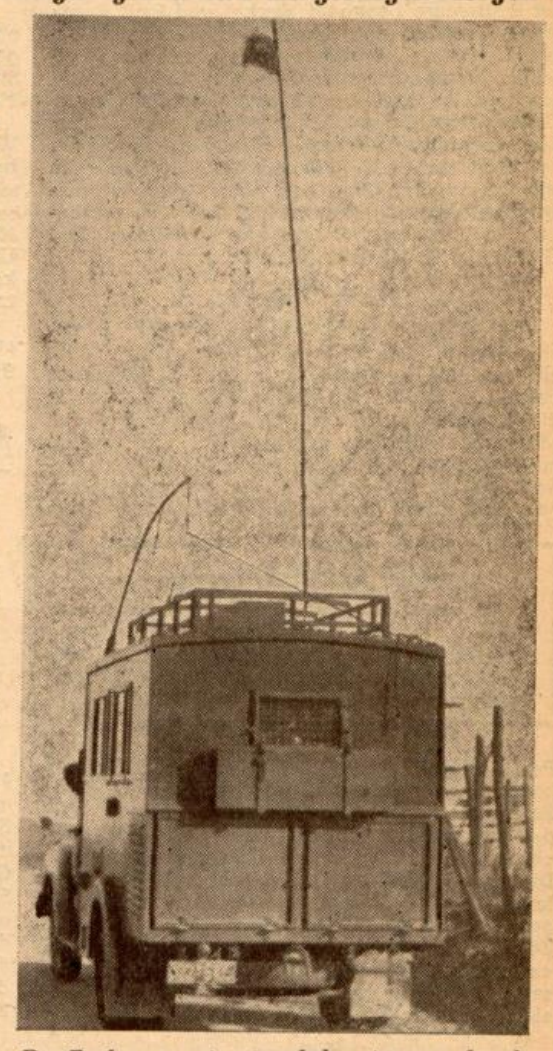
Die vom Innenminister angeordnete verstärkte Verkehrsüberwachung, die urplötzlich und schlagartig über einen größeren Bezirk ausgelöst wird, wurde gestern morgen im Bereich der Bundesstraßen 54 und 229 des hiesigen Bezirks durchgeführt. Die verstärkte Verkehrsüberwachung steht jeweils unter Leitung der gebietsmäßig zuständigen Polizeiorgane, In diesem Fall also dem Verkehrsstreifen-Kommando Lüdenscheid. Verstärkt wurde es durch Beamte und Fahrzeuge der Verkehrs-Kommandos Hamm und Siegen, sowie der Bereitschaftspolizei aus dem Ruhrgebiet. Zweck dieser Großeinsätze ist, dem rücksichtslosen und verantwortungslosen Kraftfahrer den Garaus zu machen.

Schneidende Kälte begleitete die Männer und Wagen, als sie gestern morgen in aller Frühe aus ihren Standorten aufbrachen, um zu ihren Einsatzpunkten zu fahren. Neben mehreren Krädern und Pkws waren einige mit tragbarem Funkgerät ausgerüstete Kraftfahrzeuge und ein Funkwagen im Einsatz. In Rummenohl, Abzweig nach Heedfeld war die erste Standkontrolle eingerichtet. Die Männer und Geräte, die hier ihr Domizil trotz mehr als zehn Grad unter Null auf offener Straße aufgeschlagen hatten, überwachten hier den Verkehr für einige Stunden. Jeder Kraftfahrer wurde angehalten. Die Prüfungen erstreckten sich zunächst auf die mitzuführenden Papiere und dann auf die Kontrolle der elektrischen Anlage.

Inzwischen war ein Teil der Fahrzeuge auf Streife gefahren. Diese mit dem Funkgerät ausgerüsteten Wagen stellten sich in der Nähe eines verkehrswichtigen Punktes auf und beobachteten die Fahrweise und, soweit von außen erkenntlich, den Zustand der vorbeifahrenden Kraftfahrzeuge. So waren Streifenwagen auf der Straße Brügge — Halver, Brügge — Lüdenscheid — Werdohl und Brügge — Meinerzhagen im Einsatz, die alle, alle Hände voll zu tun hatten. Viele Kraftfahrer kümmerten sich nicht um die durchgehenden weißen Linien auf Straßenmitte, für viele existierte eine Stopstraße nicht. Andere schnitten die Kurven und Kreuzungen. Eine erhebliche Zahl der Fahrer führten ihre Papiere, zu denen auch die Arbeitszeitbücher und Fahrtennachweisbücher bei Lkws zählen, nicht mit. In der Dunkelheit war festzustellen, daß die Nebellampen benutzt werden, wo es verboten ist, daß in sehr vielen Fällen die Standlichter nicht mit dem abgeblendeten Licht brannten, oder daß die Schluß- und Bremslichter nicht funktionierten.

Gegen alle diese Verkehrssünder wurde gestern eingeschritten, so daß es nicht verwunderlich ist, wenn es Strafanzeigen wegen Verkehrsvergehens, gebührenpflichtige Verwarnungen und Vorladungen zum „Sonntags-Verkehrsunterricht" regnete. Gegen 13 Uhr wurde die Aktion abgeblasen und vollkommen durchfroren, oft des Schreibens kaum mächtig, fuhren die Polizeibeamten wieder in ihre Unterkünfte.

Wer aber von den Kraftfahrern glaubt, daß sie in unserer Gegend einstweilen nichts zu befürchten hätten, irrt, denn diese Großeinsätze werden urplötzlich — fast wie Fliegeralarm — ausgelöst und in Gebieten eingesetzt, die außer dem zuständigen Einsatzführer keinem bekannt sind.



Der Funkwagen mit seiner hohen Antenne, der abseits der Verkehrsstraßen im freien Gelände steht und in dauernder Sprechverbindung mit der vorgesetzten Dienststelle, oder den Streifenwagen steht, die innerhalb des Einsatzbezirkes unterwegs sind.

Letzter Punkt des Großeinsatzes am gestrigen Tage war auf der Scherl. Hier münden drei Straßen auf eine Kreuzung, auf der es für die Beamten der Polizei viel zu tun gab. Fotos: Schulte

Jahreshauptversammlung der Reiter

Kreisturnier in Halver am 17. und 18. Juli?

Der Jahresrückblick zeigte stolze Erfolge — Winterfest für den 13. März geplant

Für gestern abend hatte der Zucht-, Reit- und Fahrverein Halver in das Hotel zur Post eingeladen, um dort seine Jahreshauptversammlung abzuhalten. Mit herzlichen Worten begrüßte Vorsitzender Gustav Schriever die erschienenen Reiterkameraden. Dann gedachte er und mit ihm die Versammlung der im letzten Jahr verstorbenen Kameraden Benscheid und Voßwinkel.

Einen ausführlichen Jahresrückblick erstattete Schriftführer Hüttebräucker. Er rief noch einmal die Ereignisse und Erfolge der vergangenen zwölf Monate in die Erinnerung zurück. Den deutschen Reitergeist, so führte er dabei aus, hat man 1945 nicht mit zerschlagen können und gerade Halver hat das immer wieder mit seinen brillanten Turnieren bewiesen.

Vieles war in dieser Jahresrückschau erwähnenswert: die Kreisverbandssitzung, der Kameradschaftsabend, die Goldene Hochzeit des Vorsitzenden, die reiterliche Veranstaltung in Altena mit der Uebergabe der Standarte und vor allem das letztjährige Kreisturnier. Seit 1945 war es das größte Verbandsturnier und es hat wieder einmal bewiesen, daß das Halversche Turnier zu den bekanntesten und beliebtesten überhaupt geworden ist, waren dazu doch u. a. über 500 Nennungen eingegangen. Die Standarte selbst konnte Halver erneut erringen. Zu erwähnen waren weiter der Tag des Pferdes in Kierspe und verschiedene in schönstem Reitergeist verlaufene Fuchsjagden. Der Verein selbst zählt augenblicklich 169 Mitglieder.

Siegreich waren die Halverschen Reiter auch in auswärtigen Turnierveranstaltungen, so in Hohenlimburg, Lindlar und Meinerzhagen.

Den Kassenbericht erstattete Kassierer Hedfeld, dem nach der Kassenprüfung der Dank für seine vorbildliche Arbeit abgestattet werden konnte.

Zum Thema „Veranstaltungen" ergriff zunächst Vors. Schriever das Wort. Es wurde beschlossen, ein Winterfest abzuhalten. Als Termin wurde der 13. März vorgesehen. Zu seiner Vorbereitung bestimmte man einen Ausschuß, der alles weitere übernehmen wird. Das Kreisturnier wurde für den 17. und 18. Juli angemeldet. Die endgültige Entscheidung ist jedoch noch nicht eingegangen.

Unter Punkt „Verschiedenes" wurde u. a. die Teilnahme an einigen Reiter- und Kandarenlehrgängen besprochen. Mit dem Wunsche, daß das kommende Jahr wieder schöne, in echtem Reitergeist erzielte Erfolge bringen möge, schloß der Vorsitzende den offiziellen Teil dieser Jahreshauptversammlung.

Sägewerk in Osenberg erlitt schweren Schaden

Heute früh rief die Brandsirene

In den heutigen frühen Morgenstunden ertönten die Brandsirenen und riefen die Freiwilligen Feuerwehren von Buschhausen und später auch die von Halver nach Osenberg nahe der Ennepetalsperre, wo gegen 3 Uhr im Sägewerk Gebr. Hasenburg ein größeres Schadenfeuer ausgebrochen war.

Die Buschhauser Wehr ging sofort nach Eintreffen mit einem B-Rohr und drei C-Schläuchen gegen den Brand vor, konnte es jedoch nicht verhindern, daß der Dachstuhl des Gebäudes, in dem sich das Büro und die Werkstätten befanden, zum größten Teil vernichtet wurde. Auch das Inventar und die aufgestellten Maschinen erlitten schwere Beschädigungen. Ein Eingreifen der Halverschen Wehr war nicht mehr erforderlich, sie rückte deshalb alsbald wieder ab.

Die Brandursache ist zur Stunde noch nicht geklärt. Auch die Höhe des Schadens ist noch nicht im einzelnen festgestellt. Fest steht nur, daß er beträchtlich ist.

Dahlerbrück

Bleibt der Schutt im Glörbach?

Auf der letzten Sitzung der Gemeindevertretung Schalksmühle wurde beschlossen, die Glörstraße zwischen Friseur Funk und dem Hause Mußfeld in die Müllabfuhr einzubeziehen. Es bleibt nun die Frage offen, wird der seit Jahren im Glörbach abgelagerte Schutt ebenfalls beseitigt, und damit eine von Ratten und sonstigem Ungeziefer verseuchte Stelle beseitigt, oder läßt man das Ufer der Glör wie es ist? Eine Räumung der Uferfläche wäre jedenfalls auch im Interesse des Fremdenverkehrs notwendig.

31 Lehrlinge nahmen teil

Erster Kursus dieser Art in Schalksmühle

Nachwuchssicherung der Malerinnung Oberes Volmetal

Allen Schwierigkeiten zum Trotz hat sich die Malerinnung Oberes Volmetal entschlossen, einen Lehrgang laufen zu lassen, um dem Malerhandwerk geeigneten und befähigten Nachwuchs zu verschaffen. Er soll den jungen Lehrlingen Gelegenheit bieten, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu prüfen und zu heben, nach eigenem Antrieb und eigenen Ideen zu schaffen und dadurch sich selbst zu bilden.

Innungsobermeister Ernst Kasemann, Kierspe-Bhf., und sein Mitarbeiterstab gaben die erste Anregung zu diesem wertvollen Lehrgang. Es ist das erste Mal, daß solch ein Kursus innerhalb des Malerinnungsbezirks Oberes Volmetal läuft. Es gelang, in einem noch nicht benutzten Raum, im Fabrikneubau der Schraubenfabrik Hans Schriever, Schalksmühle, den passenden Ort für diesen Kursus zu finden. Nicht weniger als 31 Teilnehmer, alles Lehrlinge, nehmen an dem Kursus teil, dem ein Jung-Geselle, Berthold Höngen, Halver, als praktischer Leiter vorsteht und der täglich von einzelnen Meistern abwechselnd überwacht wird.

Der Kursus läuft voraussichtlich noch bis zum 4. Februar. Die Kursusteilnahme unterliegt keinem starren System, sondern jeder Teilnehmer kann und soll nach eigenem Können sich selbst bilden, anregen und sich anregen lassen. Ein Blick in die teils vollendeten Arbeiten ließ den Eindruck gewinnen, daß hier den Lehrlingen gegenüber ein Arbeits- und Blickfeld an Hand gegeben wurde, welches dereinst Teilnehmer wie Meister ehren wird.

Dieser erste Lehrgang wird bestimmt seine Nachfolger finden. Die bisher geleisteten Arbeiten und Stücke verrieten bereits viel Talent, namentlich im letzten Lehrjahr stehende Teilnehmer legten Arbeiten vor, die von beachtlichem Können Zeugnis ablegten. Bei allen war die innere Triebfeder festzustellen, die Freude am Beruf.

Der Sport vom Tage

Brasilien: Uruguay muß verlieren

Südamerika fiebert Weltmeisterschaft entgegen

Von unserem O. N.-Mitarbeiter in Rio de Janeiro

Selbstverständlich wird in Rio de Janeiro, Sao Paulo und anderen brasilianischen Städten die Schweizer Fußballweltmeisterschaft seit Wochen mit ebensolchem Eifer studiert wie in Europa. Hier legt man es allerdings weniger darauf an, die „Gesetzten" zu prüfen, man beschäftigt sich vielmehr mit den vier Gruppen an sich. Und da können die Brasilianer ein leichtes, fast möchte man sagen, mitleidvolles Lächeln nicht verbergen, denn die Gruppe III mit Uruguay, Oesterreich, Schottland und der CSR ist für die Fans der Gesprächsstoff Nr. 1 Man macht gar keinen Hehl aus dem Wunsch: Uruguay muß verlieren!

Nun, die Rivalität mit dem gegenwärtigen Weltmeister ist nur zu verständlich. 1950 schnappten die „Helden von Montevideo" in Rio den Brasilianern bekanntlich den Titel buchstäblich vor der Nase weg. Das war zu viel für die heißblütigen Brasilianer. Schon damals schwor ihre große Fußballgemeinde bittere Rache . . .

„Gazeta Esportiva", die maßgebende brasilianische Sportzeitung, schrieb nach der Auslosung u. a.: „Brasilien nimmt die Einteilung mit Freude und Genugtuung zur Kenntnis. Schottland, Österreich und die CSR in der gleichen Gruppe mit dem Erbfeind Uruguay, das muß die Elf vom Rio de la Plata ja schwächen! Das Glück scheint Brasilien diesmal zu begünstigen, offenbar will es das „Pech" der beiden letzten Weltmeisterschaften gutmachen. Damals kam Brasilien in eine sehr starke Gruppe, Uruguay aber hatte als Gegner praktisch nur Bolivien . . ."

Brasilien nützt die Erfahrungen des letzten Weltchampionats in der besten Weise. Die Ueberheblichkeit, die Voreingenommenheit des Jahres 1950 sind einem ausgesprochenen Zweckpessimismus gewichen. Nicht unerheblich haben dazu das 6:3 Ungarns über England und das glänzende Spiel des FIFA-Teams in London beigetragen. „Gazeta Esportiva" stellt in diesem Zusammenhang fest: „Nach Ungarn—England wäre ein unterschätzen des europäischen Fußballs ein übler Fehler. Wir haben hier in Brasilien keine Ahnung, wie eine ungarische, österreichische, französische und deutsche Nationalmannschaft spielt, da wir sie noch nie antrafen. Das 6:3 Ungarns gegen England mahnt aber zur Vorsicht. Noch steht völlig offen, wo im Augenblick das runde Leder am schönsten rollt: in Europa, in Argentinien, in Uruguay oder — in Brasilien!"

Sport soll Pflichtfach werden

Auf einer Tagung der Vorsitzenden der sechs westdeutschen Arbeitsgemeinschaften für Leibeserziehung an Berufs- und Fachschulen in Essen-Heisingen wurde erneut herausgestellt, daß für den Jugendlichen, der in den entscheidenden Entwicklungsstadien steht, Leibeserziehung als Ausgleich gegenüber der übrigen Betätigung besonders wichtig ist. Durch einsichtige Lehrer wurden an den berufsbildenden Schulen schon viele Möglichkeiten genutzt, die Berufsschuljugend außerplanmäßig an die Leibeserziehung heranzuführen. So nahmen in den einzelnen Regierungsbezirken Berufsschüler freiwillig an den Bundesjugendspielen oder an Schul- und Bezirkssportfesten teil. Da die Beteiligung jedoch nur freiwillig war, wurde gerade der wichtigste Teil der Jugend, die körperlich Schwächeren, nicht erfaßt. Die Arbeitsgemeinschaft für Leibeserziehung an Berufs- und Fachschulen, die in allen westdeutschen Regierungsbezirken ihre Vertreter hat, wird daher nichts unversucht lassen, um durch Richtlinien für die Ausbildung von Fachkräften an den Berufspädagogischen Instituten und Anträge an die maßgebenden Stellen auf die Wichtigkeit der Einführung des Sportpflichtunterrichtes an Berufsschulen vorzubereiten.

SED-Organ warnt vor „Agenten"

Politische Wachsamkeit auch auf Sportplätzen.

Das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland" behauptete am Freitag, daß unter Mißbrauch des gesamtdeutschen Sportverkehrs in letzter Zeit „Agenten" auf die Sowjetzonen-Sportplätze gekommen seien, und versucht hätten, Spitzensportler zum Übertritt zu westdeutschen Vereinen zu bewegen. Die sogenannten Seelenkäufer seien „als Biedermänner und gönnerhafte Ratgeber getarnt".

Alle SED-Mitglieder in den Sportorganisationen wurden aufgefordert, die politische Wachsamkeit auch auf die Sportplätze zu übertragen. Festgestellte „Agenten" müßten den Staatsorganen übergeben und hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

In diesem Zusammenhang betonte die SED-Zeitung, daß es nicht Aufgabe der Sowjetzonen-Sportbewegung sein könne, gesamtdeutsche Freundschaftstreffen „um jeden Preis" und damit unvorbereitet zu organisieren. Ein Teil der Sowjetzonensportler, vor allem der Spitzensportler, wird vom SED-Blatt beschuldigt, durch ihr unpolitisches „Nur-Sportlertum" den „Agenten" die Arbeit zu erleichtern.

Fußball der Jugend

Grünewald AI — SpVg Lüdenscheid 28 AI 1:4, SpVg 28 A II — Eintracht A I 13:0, SpVg 28 A III — Eintracht B I 2:0, Halver A II — SpVg 28 B I 0:3, Lüdenscheid 08 B II — SpVg 28 B II 2:1, Grünewald C I — SpVg 28 C I 0:1, Lüdenscheid 08 C II — SpVg 28 C II 1:2

Fußball-Thema der Woche

Ocwirks Spanien-Traum

Ernst Ocwirk hat Sehnsucht nach Spanien. Was ihm Kubala in Amsterdam und London erzählt hat, ist auch zu verlockend. Wo sollte Ocwirk bei einem österreichischen Verein schon einen Betrag erhalten, der einen Gegenwert von rund 3000 DM monatlich enthält? Er muß für seine Wiener Austria laufend strapaziöse Reisen machen, wie in diesen Wochen, wo es von Belgien über Frankreich, Spanien und die Türkei nach Aegypten ging, denn in Wien gibt es für die Vereine nichts zu verdienen und die Spieler, die offiziell keineswegs Profi sind, müssen auswärts etwas tun, wenn sie zu ihren „Diäten" kommen wollen.

Die vom österreichischen Fußball-Bund festgelegte Sperre von zwei Jahren ist für Spieler, die das 30. Lebensjahr erreicht haben, im Laufe des Jahres aufgehoben worden. Prompt ging Brinek nach Monaco, siedelte Melchior nach Rouen über. Sie haben sich beide dabei nicht schlecht gestanden und ihre französischen Klubs sind des Lobes voll.

Ocwirk ist erst 28 Jahr alt. Er müßte noch zwei Jahre warten, bevor er den mit dem FC Barcelona geschlossenen Vorvertrag erfüllen kann. Aber inzwischen hört man, daß nach der Weltmeisterschaft eine weitere Milderung eintreten soll. Oesterreichs Fußball würde dann eine Reihe prominenter Spieler, nicht nur Ocwirk, an das Ausland verlieren, aber vielleicht weiß man auch, daß alle Bestimmungen nicht ausreichen, die überragenden Kräfte zu halten, wenn das finanzstarke Ausland mit den hohen Schecks winkt.

H. K.

Der frühere deutsche Meister und NSU-Fahrer Otto Daiker will sich nach seinem Rücktritt vom aktiven Rennsport auch nicht mehr an Zuverlässigkeitsprüfungen beteiligen. Der sympathische Stuttgarter will zwar seinen jüngeren Kollegen immer mit seiner reichen Erfahrung zur Seite stehen, aber selbst nicht mehr in Wettbewerben in den Sattel steigen.

Zum ersten Male wird sich die UdSSR an Schwimm-Europameisterschaften beteiligen. Für die Titelkämpfe 1954 in Turin (31. August bis 5. September) meldete die Sowjetunion provisorisch elf Teilnehmer.

Die amtlichen Toto-Quoten

West-Süd: 12er-Wette: 1. Rang: 5 Gewinner je 156 042,— DM, 2. Rang: 2688,— DM, 3. Rang: 185,— DM.

10er-Wette: 1. Rang: 65 Gewinner je 5988,— DM, 2. Rang: 321,— DM, 3. Rang: 31,70 DM.

Nord-Süd. Elfer-Wette: 1. Rang: 34 480,— DM, 2. Rang: 2930,— DM, 3. Rang: 235,— DM.

Neuner-Wette 1. Rang: 13 431,— DM, 2. Rang: 798,— DM.

Heute morgen 4,30 Uhr verschied plötzlich, jedoch unerwartet, infolge eines Schlaganfalles mein lieber, treusorgender Mann, mein unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Kruhm

Im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer:

Henriette Kruhm geb. Happel
Erwin Kruhm und Frau Ottilie geb. Kückelhaus
Gisela und Karin als Enkelkinder

Halver, den 25. Januar 1954

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. Januar 1954, 14 Uhr, vom Trauerhause Lingerweg 20 aus, statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Gestern verschied unser langjähriger Arbeitskamerad

Herr Otto Kruhm

Während drei Jahrzehnten stellte er seine Arbeitskraft in den Dienst der Firma.

Durch seine Treue, seinen Fleiß und sein aufrichtiges Wesen hat er sich unsere Zuneigung erworben.

Sein Andenken halten wir in Ehren.

Inhaber und Gefolgschaft der Firma Wilh. Lüsebrink

Halver, den 26. Januar 1954

Gleich nach dem Auflegen spüren Sie wohltuende Wärme. Durch die stärkere Durchblutung der schmerzenden Stelle werden die Beschwerden schnell gelindert und die Heilung gefördert. ABC-Pflaster ist sauber und angenehm im Gebrauch und hindert nicht bei der Arbeit.

ABC-Pflaster

hilft bei Rheumatismus Gliederreißen Hexenschuß

Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

4 F 5

Sie haben es leichter

Sie stehen sicher und froher Ihrem Alltag in Familie und Beruf gegenüber, wenn Sie FRAUENGOLD nehmen. FRAUENGOLD regeneriert Sie von innen heraus auf natürliche Weise und schenkt Ihnen neue Kraft, jugendlichen Schwung und blühendes Aussehen – an allen Tagen.

Nimm **Frauengold** . . .

— und Du blühst auf!

. . . und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.

In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

REGINA
LICHTSPIELE HALVER

Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr

Ein unvergessener –
Ein unvergeßlicher Film
Ludwig Ganghofers

Der Edelweißkönig

mit Hansi Knotek - Paul Richter

Der große deutsche Berg- und Heimatfilm, der sein Publikum immer wieder rührt und begeistert!

Lichtspiele Karlshöhe

Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr

Lys Assia singt in

Palast-Hotel

Es spielen:
Paul Hubschmid – Käthe Gold – Gustav Knuth – Claude Farell – Zarli Carigiet.

Heiteres u. Ernstes hinter den Kulissen eines Luxushotels.

Der Hohe Genuß für jeden Filmfreund.
Die Hohe Schule liebender Menschenherzen.
Das Hohe Lied des fröhlichen Alltags.

Mit WITZ garniert – mit CHARME serviert.

Jugendfrei!

In allen Apotheken und Drogerien

Aufstiegsmöglichkeiten

für tüchtige Schlosser, Elektriker, Maurer gibt es in jedem Betrieb. Wie Sie Meister, Techniker oder Betriebsleiter werden können, erfahren Sie aus dem interessanten Buch DER WEG AUFWÄRTS. Sie erhalten es kostenlos. Schreiben Sie gleich heute noch eine Postkarte an das anerkannte Technische Lehrinstitut

DR.-ING. CHRISTIANI KONSTANZ F 165

Geschäftsbücher
Schnellhefter usw.
Briefordner
sowie sämtliche
Schreibwaren

Wilh. Bell jr.
HALVER

Bei uns zu Haus . . .

Mein Junge ißt für drei!

Ja, wenn er ausgehungert nach Hause kommt, vertilgt er einen ganzen Berg Brote. Appetitlich mit feiner, frischer Sanella bestrichen — das schmeckt dem Kleinen und tut ihm gut. Darum ist Sanella mir unentbehrlich geworden, weil ich weiß, was ich an ihr habe.

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten:

Alles Gute in SANELLA

So 91 T

Verlangen Sie beim Einkauf die spannenden und lehrreichen Sanella-Bilder

Bekanntmachung

Die von den Gemeindevertretungen Halver und Schalksmühle in den Sitzungen vom 24. 11. und 1. 12. 1953 gewählten Schiedsmänner sind vom Landgericht in Hagen bestätigt worden. Ein Verzeichnis der Schiedsmannsbezirke mit den dafür bestimmten Schiedsmännern und Stellvertretern hängt im Amtshaus in Halver und in der Amtsnebenstelle in Schalksmühle öffentlich aus.

Der Amtsdirektor Lohoff

Akquisiteur

von westdeutschem Speditions-Unternehmen für Halver und Umgebung gesucht. Es gilt, den vorhandenen Kundenstamm weiter auszubauen.

Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf unter Nr. 111 an den Allgemeinen Anzeiger

Übernormale Fettzufuhr
ist oft die Ursache von Leber- und Gallenstörungen. Rasche Hilfe und Beseitigung der Schmerzen bringt der gute
WURZELSEPP **Leber- u. Gallen-Tee**
DM 1.25 aus der autorisierten Niederlage:
Drogerie Menke, Halver